

einige abgerissene Aehren auf der Erde. Die nehmen unsere Schnitter auch mit? fragte Ernst. Nein, mein Sohn, antwortete der Vater, die abgerissenen Aehren sollen die Schnitter liegen lassen. Nach ihnen kommen ja die armen Leute aus dem Dorfe, die diese Aehren auffuchen. Sie müssen doch auch etwas finden, nicht wahr? — O freilich! antwortete Ernst, und als er vom Felde hinabging, riß er noch manche Aehre für die armen Leute ab.

Erndtelied.

Lobt den Herrn! des heilig Werde.
 Immerdar noch Wunder schafft;
 Er gibt jedes Jahr der Erde
 Neue Schönheit, neue Kraft.

Lobt den Herrn! der Felder Segen,
 Den wir sammelten, ist sein;
 Seine Wolken gaben Regen,
 Seine Sonne milden Schein.

Lobt den Herrn durch fromme Lieder,
 Mehr durch Lieb' und Gutes thun!
 Wer die Menschen liebt als Brüder,
 Wird im Grab einst sanfter ruhn.

Das Lied vom Samenkorn.

Der Sä'mann streut aus voller Hand
 Den Samen auf das weiche Land,
 Und, wundersam! was er gesä't,
 Das Körnlein wieder aufersteht.

Die Erde nimmt es in den Schooß
 Und wickelt es im Stillen los;

Ein zartes Körnlein kommt hervor
 Und hebt sein röthlich Haupt empor;
 Es steht und frieret nackt und klein
 Und fleht um Thau und Sonnenschein.
 Die Sonne schaut von hoher Bahn
 Der Erde Kindlein freundlich an.
 Bald aber nahet Frost und Sturm,
 Und scheu verbirgt sich Mensch und Wurm,
 Das Körnlein kann ihm nicht entgehn
 Und muß im Wind und Wetter stehn.
 Doch schadet ihm kein Leid noch Weh,
 Der Himmel deckt mit weißem Schnee
 Der Erde nacktes Kindlein zu;
 Dann schlummert es in stiller Ruh.
 Bald fleucht des Winters trübe Nacht,
 Die Lerche singt, das Korn erwacht,
 Der Lenz heißt Bäum' und Wiesen blüh'n
 Und schmückt das Feld mit frischem Grün.
 Voll krauser Aehren, schlank und schön,
 Muß nun die Halmensaat entstehen,
 Und, wie ein grünes stilles Meer,
 Im Winde wogt sie hin und her.
 Dann schaut vom hohen Himmelszelt
 Die Sonne auf das Aehrenfeld,
 Die Erde ruht im stillen Glanz,
 Geschmückt mit goldnem Erntefranz.
 Die Ernte naht, die Sichel klingt,
 Die Garbe rauscht, gen Himmel dringt
 Der Freude lauter Jubelsang,
 Des Herzens stiller Preis und Dank.



